

Bibelstunde vom 13. Juni 2025		B181
Text	2Kor 8,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Gottes Gabe des Gebens

In den vorangehenden Kapiteln des zweiten Korintherbriefs haben wir miterlebt, wie Paulus unter den Spannungen zwischen ihm und der Gemeinde gelitten hat. Das Warten auf Titus wurde zur Geduldsprobe. Endlich hat der ermutigende Bericht seines Mitarbeiters den Apostel wieder zuversichtlich gestimmt. Der Weg zur Versöhnung ist eingeschlagen. So kann sich Paulus ab Kap. 8 einem weiteren Thema zuwenden, das ihm auf dem Herzen liegt: der Geldsammlung zur Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem.

Auf dem sogenannten «Apostelkonzil», einem Treffen in Jerusalem (Apg 15), an dem auch Paulus teilgenommen hat, sind die nichtjüdischen Gemeinden als echte, selbständige Gemeinden anerkannt worden. Sie wurden nicht der Gemeinde in Jerusalem unterstellt. Gleichzeitig aber war es Jakobus, Petrus und Johannes, den «Säulen der Gemeinde», schon von Anfang an ein Anliegen (vgl. Gal 2,9-10), dass die Gemeinde in Jerusalem nicht in Vergessenheit geraten sollte (V. 10a): *Sie baten uns nur darum, die Armen in Jerusalem nicht zu vergessen.* An dieses Anliegen hat sich Paulus Zeit seines Lebens zurückerinnert (V. 10b): *Dafür habe ich mich auch immer eingesetzt.* Überall, wo Paulus hinkommt, fordert er die Gemeinden auf, finanzielle Mittel für die Bedürftigen in Jerusalem zusammenzulegen. So zum Beispiel während seines Aufenthalts in Antiochia, als unter Kaiser Claudius eine Hungersnot ausbricht (Apg 11,29-30): *Da beschlossen die Jünger, den Geschwistern in Judäa*

eine Unterstützung zukommen zu lassen; jeder von ihnen sollte nach seinen finanziellen Möglichkeiten dazu beitragen. Das taten sie dann auch und schickten Barnabas und Saulus mit dem Geld zu den Ältesten. Paulus weiss, von wo das Evangelium ausgegangen ist. Es ist ihm ein Anliegen, dass das Band zwischen jüdischen und nichtjüdischen Gemeinden erhalten bleibt!

Auch die Gemeinde in Korinth scheint Paulus bereits während seines anderthalbjährigen Aufenthalts dazu aufgefordert zu haben, regelmässig einen Batzen beiseitezulegen. Von Anfang an scheint dieses Projekt in der griechischen Hafenstadt aber nur harzig vorangekommen zu sein. Schon im ersten Korintherbrief erinnert Paulus die Gemeinde daran (1Kor 16,1-4): *Nun zur Geldsammlung für die Gläubigen: Macht es am besten so, wie ich es für die Gemeinden in Galatien angeordnet habe. Jeden Sonntag lege jeder von euch so viel Geld zurück, wie es seinen Möglichkeiten entspricht. Dann muss nicht erst gesammelt werden, wenn ich komme. Gleich nach meiner Ankunft will ich dann Brüder, die ihr für geeignet haltet, mit euren Gaben und Empfehlungsschreiben nach Jerusalem schicken. Wenn es sich empfiehlt, dass auch ich hinreise, dann sollen sie mich begleiten.* Für Paulus ist es wichtig, dass die Sammlung bis zu seiner Ankunft abgeschlossen werden kann. Damit das Geld für die Weiterreise bereitliegt! Offensichtlich muss nun Titus bei seiner Ankunft davon berichtet haben, dass sich in Korinth diesbezüglich noch nicht viel getan hat. Die Skepsis gegenüber

Bibelstunde vom 13. Juni 2025		B181
Text	2Kor 8,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Paulus wird das Ihre dazu beigetragen haben. Ausserdem wirtschaften die in Korinth wirkenden Irrlehrer lieber in ihre eigene Tasche, als dass sie Geld an andere weitergeben (vgl. 2Kor 2,17; 11,20; 12,14). So fordert Paulus nun den einsichtigen Teil der Gemeinde (Kap. 8-9) ein weiteres Mal dazu auf, die Sammlung abzuschliessen. Titus wird ihm mit diesem zweiten Korintherbrief in der Tasche vorausreisen. Die Korinther sollen nicht eine «Geizesgabe», sondern eine «Segensgabe» (2Kor 9,5) bereithalten, wenn Paulus in der Stadt eintrifft.

2Kor 8,1: *Wir wollen euch nun berichten, Geschwister, was die Gnade Gottes in den Gemeinden Mazedoniens bewirkt hat.*

Paulus steigt mit einem ermutigenden Beispiel ein, das er den Briefempfängern vor Augen stellt. Schön, wie er die Korinther trotz allem, was passiert ist, als «Geschwister» – als Glaubensbrüder, als Glaubensschwestern – anspricht! Er möchte ihnen aufzeigen, was Gottes Gnade in den Gemeinden Mazedoniens bewirkt hat! Genau dort, in der römischen Provinz «Macedonia», der Heimat Alexanders des Grossen, dem heutigen Nordgriechenland, ist Paulus momentan ja unterwegs – auf dem Weg von Ephesus nach Korinth! In diesen mazedonischen Gemeinden – Philippi, Thessaloniki, Beröa, ... und anderen, die wir namentlich nicht kennen, – ist die Spendensammlung deutlich besser vorangekommen. Dieses Beispiel soll den Korinthern ein Ansporn sein! Wenn sich die wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebiete im Norden so mutig

beteiligen, dann kann es doch nicht sein, dass die wohlhabende Hafenstadt Korinth so weit hinter diesen Gemeinden zurückbleibt!

Paulus ist es wichtig, dass kein Leistungsdenken aufkommt! Wie schnell stehen wir in der Versuchung, unsere Geldspenden als Verdienst vor Gott zu betrachten! Paulus sieht das anders! Dreimal (V. 4.6.7) bezeichnet er dieses Hilfsprojekt – wie hier – schlicht und einfach als «Gnade». Paulus erkennt die Segensspuren von Gottes Handeln an den Gläubigen in Mazedonien! Nur der Herr kann uns – auch in finanzieller Hinsicht – von unserem egoistischen Herzen befreien. Grosszügigkeit ist eine Gnadengabe Gottes (vgl. Röm 12,8; 1Kor 12,28). Sicher, es sind die Gläubigen, die geben. Letztlich aber ist es Gottes Geist, der die Bereitschaft zur Freigiebigkeit in unseren Herzen weckt. Weil wir von Gott so reich beschenkt sind, geben wir grosszügig an andere weiter! Die Auswirkung von Gottes Gnade ist das Verlangen, andere Menschen in ihrer Not unterstützen zu dürfen.

2Kor 8,2: *Sie haben sich nicht nur in schwerer Bedrängnis bewährt, sondern ihre übergrosse Freude und ihre tiefe Armut haben sich in den Reichtum ihrer Freigiebigkeit verwandelt.*

Paulus beobachtet die herausfordernde Situation, in der die Gläubigen in Mazedonien stehen. Sie ist von Zweierlei geprägt: von schwerer Bedrängnis und von tiefer Armut. Die ohnehin schon bescheidenen Verhältnisse werden dadurch verstärkt, dass die verachteten und ver-

Bibelstunde vom 13. Juni 2025		B181
Text	2Kor 8,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

folgten Christen in manchen Fällen wohl auch beruflich benachteiligt werden. Doch in alledem, schreibt Paulus, «bewährt» sich die Gemeinde Jesu. Ihr Glaube bleibt standhaft. Ihr Glaube wächst. Da ist – trotz allen Erschwernissen – eine von Gott geschenkte «übergrosse Freude». So wie sie Paulus bereits in seinem ersten Brief an die Thessalonicher beschrieben hat (1Thess 1,6; vgl. 2Thess 1,4): *Und als ihr das Wort trotz vieler Anfeindungen mit einer Freude aufgenommen habt, wie sie nur der Heilige Geist schenken kann, seid ihr unserem Beispiel gefolgt und auch dem des Herrn.* Aus dieser einzigartigen, dem menschlichen Verstand unzugänglichen Mischung – Bedrängnis, Freude, Armut – resultiert – auch das: jenseits der Vorstellungen dieser Welt - ein «Reichtum», aber nicht ein Reichtum an Besitz, sondern ein Reichtum an Freigiebigkeit! Die schwierigen Umstände halten die Gemeinden in der Provinz «Macedonia» nicht vom Geben ab. In ihrer Bedrängnis und Armut vergessen sie die bedürftigen Glaubensgeschwister in Jerusalem nicht.

Nach menschlichem Ermessen wäre es doch zuerst mal angebracht, für sich selber zu schauen. Armut will. Armut sammelt. «Später, ohne die gegenwärtigen Umstände, da kann ich dann vielleicht schon wieder geben!» Doch weit gefehlt! Ihre Armut macht die Mazedonier nicht berechnend, sondern freigiebig. Wörtlich schreibt Paulus vom «Reichtum ihrer Einfalt», gemeint ist der Reichtum ihrer Einfalt im Geben. Es ist ein einfältiges, unbekümmertes Geben! Ohne ein zwispältiges, geteiltes Herz! Ohne vorsichtiges Ab-

wägen, ohne ängstliches Kalkulieren der eigenen Möglichkeiten! Der schlichte und ungeheuchelte Blick für die Not der Mitmenschen!

Darum ist Paulus klar, dass diese unnatürliche Haltung ein Werk der Gnade sein muss! Wenn bitterarme Menschen wie die Mazedonier derart grosszügig sind, dann ist dies auf Gottes Wirken zurückzuführen. Sie stellen ihre bescheidenen Mittel zur Verfügung (2Kor 6,10), *als Arme, die viele reich machen.* Sie wissen, dass wir als Gläubige einen Dienst aneinander haben, auch in finanzieller Hinsicht. Röm 12,13: *Nehmt Anteil an den Nöten der Gläubigen und helft ihnen!* Phil 2,4: *Denkt nicht nur an euer eigenes Wohl, sondern auch an das der anderen!* Was für ein Kontrast zu den satten Korinthern, die sich so viel auf ihre Gaben einbilden, denen es aber an der Gabe des Gebens mangelt. Ich kann mich erinnern, wie mir nach einer Abdankung eine Tochter von ihrer verstorbenen Mutter erzählt hat. In dieser grossen Familie gab es ein Kasseli für den Haushalt und ein Kasseli für den Zehnten. Oft war das Kasseli für den Haushalt leer ... und die Versuchung darum gross, mit dem Geld aus dem anderen Kasseli etwas nachzuhelfen. Doch das kam für die Mutter nicht in Frage. Lieber für einige Tage etwas schmaler haushalten als etwas vom Zehnten abzweigen!

2Kor 8,3: *Ich bezeuge: Sie gaben, so viel sie konnten, und aus eigenem Antrieb noch darüber hinaus.*

Paulus kann es «bezeugen». Er hat es miterlebt, mit eigenen Augen gesehen! Die armen Gemein-

Bibelstunde vom 13. Juni 2025		B181
Text	2Kor 8,1-5	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

den Mazedoniens geben. Sie geben, so viel sie können (ELB: «nach Vermögen»), und noch darüber hinaus (ELB: «über Vermögen»). Regelmässig haben sie Geld beiseitegelegt, und dafür sogar persönliche, oft schmerzhaftes Opfer erbracht! Sie verzichten auf Dinge, um mehr zu spenden, als ihnen gegenwärtig möglich ist. So wie die arme Witwe, die im Vertrauen auf Gottes Fürsorge «ihren ganzen Lebensunterhalt» in den Schatzkasten des Tempels gelegt hat (vgl. Mk 12,42-44). Das tun die Gemeinden in Mazedonien «aus eigenem Antrieb». Freiwillig! Das ist Paulus wichtig! Gott muss das bewirken – nicht menschlicher Druck und Zwang!

2Kor 8,4: *Sie haben uns inständig darum gebeten, sich an diesem Werk der Gnade beteiligen zu dürfen, dem Hilfsdienst für die Heiligen «in Jerusalem».*

Nicht Paulus, sondern die Gemeinde hat gedrängt ... «mit vielem Zureden» (ELB) hat sie Paulus gebeten. Es war ihr Herzensanliegen, sich an diesem Werk der Gnade, an diesem Dienst für die Notleidenden in Jerusalem beteiligen zu dürfen. Die Gnade, die sie von Gott empfangen haben, wollen sie praktisch weitergeben. Wer der Liebe Jesu begegnet, kann seine Augen vor der Not der Menschen nicht verschliessen.

2Kor 8,5: *Sie haben mehr getan, als wir erhofft hatten, denn sie gaben sich geradezu selbst – zuerst dem Herrn und dann auch uns, wie es Gottes Willen entspricht.*

In Mazedonien hat Paulus Grossartiges erlebt, mehr als er und seine Mitarbeiter erwarten

durften. Diese Gläubigen, die Paulus den Korinthern als Vorbild vor Augen stellt, haben ein wunderbares Anliegen: Sich voll und ganz dem Herrn hinzugeben! Mit allem, was sie haben, auch mit dem Portemonnaie, stellen sie sich in den Dienst am Herrn! Jesus selbst hat immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, dass unser Glaube beim Geldbeutel aufhört (vgl. Mt 13,22; 19,23), wie beim reichen Jüngling, der seinen Besitz nicht loslassen konnte (vgl. Lk 18,18-30)!

Jesus sagt (Lk 12,34): *Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr euren Schatz habt.* Es gibt diese berühmte Aussage, oft wird sie Martin Luther zugeschrieben, dass es eine dreifache Bekehrung braucht: die des Herzens, die des Verstandes und die des Geldbeutels. Das Verhältnis des Menschen zum Geld ist (McArthur) «ein aufschlussreiches Barometer für ihren geistlichen Zustand». Bei den Mazedoniern, da hat die Anzeige gestimmt! Sie haben sich Gott ganz hingegen! Ihre Grosszügigkeit kam von Herzen, aus tiefer Liebe zu Jesus! Sie handelten aus innerer Überzeugung, ... nicht einfach, weil es sich so gehört. Es war ein Schritt des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes: *wie es Gottes Willen entspricht!* Jesus sagt (Apg 20,35): «Geben macht glücklicher als nehmen.» So haben sie im uneingeschränkten Vertrauen auf den Herrn von ihren eigenen Bedürfnissen weggeschaut und sich nicht nur dem Herrn, sondern «auch uns», d.h. dem Paulus und seinen Mitarbeitern als den Verantwortlichen für diese Geldsammlung, ganz hingegeben. Was für ein Wunder, wenn Gottes Geist grosszügige Herzen formt! Amen.